



Hl. Nikolai Velimirović

## Weitere Briefe <sup>1</sup>

### An den Arbeiter, der fragt, was das geistige Leben sei (Brief 1)

**D**as geistige Leben ist das wirkliche Leben. Alles andere ist Materie. Materie ist unser Körper: Erde, von der Erde entlehnt. Erde, Wasser, Feuer, Luft - aus diesen vier Elementen ist der menschliche Körper geschaffen. Geschaffen auf so raffinierte und wunderbare Art, dass es unmöglich ist, es zu beschreiben. Doch dieser Körper ist nur ein Ding, er ist nicht das Leben. Er ist das Gefährt, nicht der Reisende. Er ist der Käfig, nicht der Vogel.

Was also ist das Leben? Die Heilige Schrift Gottes sagt es uns klar und deutlich von ihrer ersten Seite an: *"Und Gott formte den Menschen, Staub von der Erde, und Er blies in sein Angesicht Lebensatem, und der Mensch wurde zur lebendigen Seele"* (Gen 2,7). Sicher weißt du, was die Worte "unmittelbar" und "mittelbar" bedeuten. Mittelbar also verfertigte Gott den Körper aus der Erde, und unmittelbar aus Sich Selbst blies Er demselben Lebensatem ein. So wurde der Mensch zu einer lebendigen Seele. Das Menschenwesen ist von der äußeren Erscheinung her ein materielles Ding, jedoch eines, das in sich lebendigen Geist trägt, der unmittelbar vom Schöpfer stammt.

Vermittels dieses Lebensatems steht der Mensch in Beziehung zu seinem Schöpfer und zur gesamten geistigen Welt, die den Schöpfer umgibt. Er ist ein Funke von der ewigen Flamme Gottes. Obwohl wir mit dem Körper wie die Reptilien auf der Erde kriechen, stehen wir durch diesen Funken in Verbindung mit den höchsten Himmeln und mit der Ewigkeit.

Das Leben des Menschen ist die lebendige Seele im Körper, unablässig gestärkt und neu belebt durch jenen göttlichen Lebensatem.

Konkret gesagt ist das geistige Leben unser ununterbrochener Versuch, jenes göttlichen Atems in uns würdig zu werden. Und warum tun wir das? Weil uns der Schöpfer diesen Atem aus

---

<sup>1</sup> Die hier wiedergegebenen Texte des hl. Nikolaj, Bischof von Žiža und Ochrid, genannt „der serbische Chrysostomos“ (1880-1956, siehe *Das Synaxarion* am 5. März und Vorspann zum *Prolog von Ochrid*, Verlag J.A. Wolf, Orthodoxe Quellen und Zeugnisse, Apelern 2009), entstammen der Sammlung von 300 *Hierapostolischen Briefen*, geschrieben in der Zeit von 1937-1941. Aus der griechischen (En Plo, Athen 2008) und der englischen Fassung (Reihe *A Treasury of Serbian Orthodox Spirituality*, Vol. 6-7, Grayslake IL 2008-2009) übersetzt vom Kloster Hl. Johannes d. Vorläufers, Chania 2011.

Sich Selbst geschenkt hat. Keiner von uns hat ihn gekauft, noch auch hat er ihn bezahlt, sondern die ewige Liebe hat ihn uns geschenkt. Dieses Geschenk läßt sich durch nichts bezahlen. Deshalb auch wurde es uns geschenkt. Doch derjenige, der dieses so kostbare Geschenk des Lebens empfangen hat, muß sich zumindest seiner würdig erweisen.

Wie werden wir auf die Liebe Gottes antworten und wie werden wir uns des göttlichen Geschenks würdig erweisen? Dies lehrt eine erhabene Wissenschaft, die bezeichnet wird als das geistige Leben. Diese Wissenschaft übertrifft alle Wissenschaften, so wie der göttliche Lebensatem alle materiellen Dinge übertrifft. Diese Wissenschaft stammt nicht vom leiblichen Menschen, sondern vom Heiligen Geist Gottes Selbst. Der Geber des kostbarsten aller Geschenke, Er Selbst hat die Menschen gelehrt, wie sie Seines Geschenks würdig werden.

Wenn du dich sehnst, einzutreten in diese lichtvolle und süße Wissenschaft, so sei diese deine Sehnsucht gesegnet.

Frieden und Freude im Herrn

## An den Priester Karan über die heutige Krise (Brief 8)

**D**u fragst mich, o Mann Gottes, woher die heutige Krise komme und was sie bedeute.<sup>2</sup> Wer bin ich, dass du mich über ein so großes Geheimnis befragst? "Rede, wenn du etwas besseres hast als das Schweigen", sagt der heilige Gregor der Theologe. Obwohl ich der Ansicht bin, dass Schweigen hier besser ist als jede Rede, will ich um der Liebe willen für dich darlegen, was ich denke über das, worüber du mich befragst.

"Krise" ist ein griechisches Wort (*κρίσις*), das "Gericht" bedeutet. In der Heiligen Schrift wird dieses Wort oft gebraucht. So sagt der Psalmist: *"Deswegen werden die Gottlosen nicht aufstehen beim Gericht"* (Ps 1,5). An anderer Stelle sagt er: *"Von Erbarmen und Gericht will ich Dir singen, Herr"* (Ps 100,1). Der weise Salomo schreibt: *"Vom Herrn kommt alle Gerechtigkeit"* (Spr 16,33). Der Erlöser Selbst sagt: *"Das ganze Gericht ist dem Sohn übergeben"* (Joh 5,22), und etwas später: *"Nun ist das Gericht dieser Welt"* (Joh 12,31). Und der Apostel Petrus schreibt: *"Die Zeit ist da, dass das Gericht seinen Anfang nimmt vom Hause Gottes"* (1 Petr 4,17).

Statt "Krise" lies mithin "Gericht". In der Vergangenheit benutzten die europäischen Völker in der Tat das Wort "Gericht", wenn ihnen ein Unheil widerfuhr. Heute aber hat man jenes alte Wort durch das moderne Wort "Krise" ersetzt, und das Offenkundige ist unverständlich geworden. Wenn früher eine Dürre eintrat, eine Überschwemmung, wenn es zum Krieg kam oder eine Seuche ausbrach, wenn Hagel niederprasselte, die Erde bebte, Ungeziefer einfiel und andere Übel geschahen, sagte man: "Gottesgericht!" Das bedeutet: Gericht vermittels Dürren, Gericht vermittels Überschwemmungen, vermittels Krieg, vermittels Seuchen usw.

Auch die heutigen finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten betrachtet das Volk als Gottesgericht, doch man nennt sie nicht mehr Gericht, sondern "Krise". Und so vervielfältigt man die Schwierigkeiten, weil man sie nicht mehr versteht! Solange man sie mit dem verständlichen Wort "Gericht" bezeichnete, kannte man auch ihre Ursache sowie den Richter, Der die Schwierigkeiten zuläßt. Man wußte auch um den Zweck dieses Zulassens der Schwierigkeiten. Doch seit man das Wort "Krise" benutzt, das von niemandem begriffen wird, weiß auch niemand mehr zu erklären, warum die Schwierigkeiten kommen, noch von Wem, noch wozu. Nur in

---

<sup>2</sup> Bezieht sich auf die Große Depression, die Weltwirtschaftskrise, die 1929 mit dem Börsenkrach einsetzte und in den Zweiten Weltkrieg einmündete.

diesem unterscheidet sich die jetzige "Krise" von den "Krisen" der Dürre, der Überschwemmungen, der Kriege, der Epidemien, der Rattenplagen und anderer Prüfungen.

Du fragst mich nach der Ursache der jetzigen "Krise", des jetzigen Gottesgerichts. Die Ursache ist stets dieselbe. Die Ursache der Dürren, der Überschwemmungen, der Epidemien und der anderen Plagen, die das Menschengeschlecht heimsuchen, ist auch die Ursache der heutigen "Krise". Es ist die Apostasie der Menschen von Gott. Mit der Sünde des Abfalls von Gott haben die Menschen diese Krise hervorgerufen, und Gott hat sie erlaubt, um die Menschen aufzuwecken, um ihnen ihre Sünde zum Bewußtsein zu bringen, um sie zum geistigen Leben und zur Rückkehr zu Ihm zu bewegen.

Für die modernen Sünden gibt es auch die moderne "Krise", das moderne Gericht. Gott benutzt in der Tat moderne Mittel, um die modernen Menschen aufzurütteln. Er hat die Banken geschlagen, die Börsen, die Volkswirtschaften, die Finanzen und Währungen. In der ganzen Welt hat Er die Tische der Geldwechsler umgeworfen, so wie Er es einst im Tempel von Jerusalem tat. Er hat eine niedagewesene Panik hervorgerufen unter den Geschäftsleuten und denen, die sich mit dem Devisenhandel befassen. Er hat Verwirrung und Angst hervorgerufen. All das hat Er getan, um die hochmütigen Köpfchen der Weisen Europas und Amerikas aufzuwecken, damit sie zur Besinnung kommen und sich dem Geistigen zuwenden möchten. Um sie loszureißen vom behäbigen Wohlstand, von der Verankerung im Hafen der materiellen Sicherheit und sie an ihre Seelen zu erinnern, damit sie ihre Übertretungen bekennen und sich niederbeugen vor dem Allerhöchsten, dem Lebendigen Gott.

Wie lange die Krise dauern wird? Solange, wie der Geist der Menschen ohne Berichtigung bleibt. Bis die hochmütigen Verantwortlichen dieser Krise zurücktreten vor dem Allmächtigen. Bis die Völker und Nationen das unverständliche Wort "Krise" zurückübersetzen in ihre eigene Sprache und mit Reumut und Wehklage ausrufen: "Gottesgericht!"

Sag auch du, ehrwürdiger Vater, "Gottesgericht" statt "Krise", und alles wird dir sonnenklar werden.

Segensgrüsse und Frieden Dir

## An den Schmied Kosta über den Sinn des Ausspruchs Christi: "Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert"

(Brief 9)

■ Ist es möglich, dass ein so wahrhaftiger und barmherziger Mensch wie du die tiefe Bedeutung dieser Worte nicht kennt? Ich glaube, du kennst sie und suchst bloß Bestätigung. Denn den Wahrhaftigen und Barmherzigen offenbart Gott Selbst Seine Geheimnisse, durch Seinen Heiligen Geist. Wärest du damals, als die Hebräer den Herrn kreuzigten, der einzige Schmied in Jerusalem gewesen, hätte es niemanden gegeben, der ihnen die Nägel schmiedete.

*"Denkt nicht, Ich sei gekommen, Frieden zu bringen auf die Erde! Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert"* (Mt 10,34). Das also sagte der Herr. Verstehe das so, als hätte Er gesagt: "Ich bin nicht gekommen, um die Wahrheit zu versöhnen mit der Lüge, die Weisheit mit der Dummheit, das Gute mit dem Bösen, das Recht mit der Gewalt, die Menschlichkeit mit der Roheit, die Reinheit mit der Zügellosigkeit, Gott mit dem Mammon, sondern Ich habe das Schwert gebracht, um das eine abzutrennen vom anderen, sodass sie sich nicht vermischen."

Mit was trennst Du es ab, Herr? Mit dem Schwert der Wahrheit. Oder mit dem Schwert des Wortes Gottes, was dasselbe ist. Denn die Wahrheit ist das Wort Gottes und das Wort Gottes ist die Wahrheit. Der Apostel Paulus rät: Greift zum *"Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes"* (Eph 6,17). Und der heilige Johannes, in seiner Vision des Menschensohns, sah *"inmitten der sieben Leuchter einen wie einen Menschensohn, und aus Seinem Mund kam ein scharfes zweischneidiges Schwert"* (Offb 1,13-16). Dieses Schwert, das aus dem Munde kommt, was kann es anderes sein als das Wort Gottes, das Wort der Wahrheit? Dieses Schwert brachte Jesus Christus auf die Erde.

Dieses Schwert bringt Rettung für die Welt und nicht Frieden zwischen Gut und Böse. Damals wie heute, immerdar und ewig.

Dass dies die richtige Interpretation ist, zeigt sich auch aus den nachfolgenden Worten Christi: *"Denn Ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter"* (Mt 10,35). In der Tat, wenn der Sohn Christus nachfolgt und der Vater in der Finsternis der Lüge verharrt, wird das Schwert der Wahrheit Christi sie voneinander trennen. Die Wahrheit ist .liebenswürdiger als der Vater. Und wenn die Tochter Christus nachfolgt, während ihre Mutter in Seiner Verleugnung verharrt, welche Gemeinschaft könnte es noch geben zwischen den beiden? Ist Christus nicht süßer als die Mutter? Dasselbe gilt für die Schwiegertochter und ihre Schwiegermutter.

Doch sieh dich vor, dies nicht dahingehend zu mißverstehen, dass derjenige, der Christus kennengelernt hat und Ihn liebt, sich sogleich äußerlich von seinen ungläubigen Verwandten trennen müsse. Solches steht nicht geschrieben. Es genügt, wenn er in seiner Seele getrennt ist von ihnen und in seiner Seele nichts annimmt von ihrem ungläubigen Denken und Tun. Denn wenn die Gläubigen sich sogleich auch äußerlich trennen würden von den Ungläubigen, würden in der Welt zwei gegnerische Lager entstehen. Wer würde dann die Ungläubigen belehren und berichtigen? Auch der Herr Selbst ertrug den ungläubigen Judas drei volle Jahre an Seiner Seite. Der weise Paulus schreibt: *"Der ungläubige Ehemann wird geheiligt durch die [gläubige] Ehefrau und ebenso die ungläubige Ehefrau durch den [gläubigen] Ehemann"* (1 Kor 7,14).

Abschließend will ich dir auch wiedergeben, wie der ruhmreiche Theophilakt von Ochrid diese Worte Christi geistig auslegt: "Unter dem Vater, der Mutter und der Schwiegermutter verstehe all die alten Dinge, unter dem Sohn und der Tochter aber alle neuen. Der Herr will mithin, dass Seine neuen göttlichen Gebote und Lehren alle unseren alten sündigen Gewohnheiten und Sitten besiegen."

Die Worte über das Schwert, das Er auf die Erde bringt, beziehen sich somit zur Gänze auf Christus Selbst, den Friedenstifter und Friedensspender. Christus bringt Seinen himmlischen Frieden, gleichsam wie einen himmlischen Balsam, und gibt ihn denen, die aufrichtig an Ihn glauben. Doch Er ist nicht gekommen, um Frieden zu schaffen zwischen den Söhnen des Lichts und den Söhnen der Finsternis.

Segensgrüsse an dich und die Kinder.  
Gottes Frieden und Segen

## An den jungen Lehrer, der fragt, ob es heute noch wirkliche Christen gebe (Brief 10)

**L**s gibt sie, viele sogar. Gäbe es sie nicht, würde die strahlende Sonne erlöschen. Denn wozu würde eine so kostbare Lampe dann noch leuchten in einem Raubtiergehege? Ich bräuchte viel Papier, um all die bewundernswerten Beispiele wirklicher Christen niederzuschreiben, denen ich in meinem Leben begegnet bin, und du selbst bräuchtest viel Zeit,

um sie zu lesen und so deine Seele zu trösten. Begnüge dich einstweilen mit dem einen Beispiel, das ich dir hier wiedergebe.

Im letzten Sommer reisten wir nach Matsava. In einem kleinen Bahnhof warteten wir auf den Zug. Neben den Geleisen bemerkte ich eine Greisin vom Dorf - ein vom Alter welkes Gesicht, doch erleuchtet von jenem seltsamen, geheimnisvollen Licht, das man oft wahrnehmen kann im Antlitz geistiger Menschen. Ich fragte sie:

- Auf wen wartest du, Schwester?

- Eh! auf wen immer mir der Herr heute schickt, antwortete sie.

Aus dem nachfolgenden Gespräch erfuhren wir, dass sie jeden Tag zum Bahnhof kam, um zu sehen, ob vielleicht irgendein armer Reisender angekommen sei, der Brot und Bett nötig hatte. Und wenn ein solcher gekommen war, empfing sie ihn mit Freuden als einen, der vom Herrn gesandt war, und brachte ihn in ihr Haus, das ein Kilometer entfernt war.

Aus dem Gespräch erkannten wir auch, dass jene Greisin regelmäßig die Heilige Schrift las, zur Liturgie in die Kirche ging, fastete und das ganze Gesetz Gottes einhielt. Später sagten uns ihre Nachbarn, dass diese Frau wahrhaftig eine Heilige sei. Am Schluß versuchte ich, ihre evangelische Gastfreundschaft zu loben. Doch noch bevor ich fertig war damit, seufzte sie und sagte:

- Aber, sind denn nicht wir alle jeden Tag Seine Gäste hier, unser ganzes Leben lang?

Und Tränen glänzten in ihren Augen.

O du erbarmende und süße Seele des einfachen Volkes! Mein lieber junger Freund, wenn du dich Lehrer des Volkes nennst, wirst du dich oft schämen müssen. Doch wenn du dich Schüler des Volkes nennst, wirst du dich niemals zu schämen brauchen.

Möge dich das Heilige Erbarmen Gottes erleuchten

